

# Laufstegflirt & Modelfieber



Ulrike Motschiunig

e-book  
G&G

Schlussarbeit im letzten Semester genährt hast“, schlug Sarah vor und bemühte sich, nicht genervt zu klingen.

„Wirklich? Meinst du, ich sehe gut damit aus?“, fragte Ricki.

„Sicher.“

„Sarah, du bist ein Schatz. Jetzt muss ich weitermachen. Es gibt noch so viel zu tun, Haare machen, Beine harzen, Nägel lackieren, Pickel wegschminken ... Wie soll ich das alles bloß in einer Stunde schaffen?“ Klick. Weg war Ricki.

Sarah stöhnte innerlich. Konnte es nicht schon Abend sein? Dann wäre dieses dämliche Casting endlich vorbei.

Ben schaute gar nicht erfreut aus, als er sich kommentarlos neben Sarah auf sein Fahrrad schwang. Die Fahrt bis zur Messehalle, in der das Casting stattfand,

verlief schweigend.

„Ich glaub ich spinne!“, rief Ben aus, als er die riesige Mädchentraube sah, die sich vor dem Eingang der großen Halle gebildet hatte.

Sarah und Ben sperrten ihre Fahrräder in der Nähe der Bushaltestelle ab, und in diesem Moment bog Vinz mit seiner Vespa um die Ecke. Auf dem Rücksitz saß Flo. Sarah staunte. Flo sah total verwandelt aus. Ihre blonden, langen Haare waren zu großen Locken geformt. Wieviel Spray musste sie wohl raufgedonnert haben, damit ihre Frisur eine Fahrt auf Vinz' Vespa überstand? Sie trug schwarze, enge Röhrenjeans, und unter ihrer kurz geschnittenen, anthrazitfarbenen Jacke schaute ein schwarz-weißes Shirt hervor. Die hochhackigen Lederstiefel passten

perfekt zu ihrem Outfit.

„Du schaust ... super aus“, sagte Sarah und schluckte.

Flo war bis jetzt nie auffallend modisch gekleidet gewesen. Verstohlen starrte Sarah auf ihre eigenen verwaschenen Jeans und die schwarz-weiß gestreiften, schon ziemlich ausgelatschten Turnschuhe. Sie kam sich plötzlich ziemlich underdressed vor. Dann fuhr sie sich fahrig mit einer Hand durch ihr kurzes braunes Haar. Wann hatte sie sich zuletzt frisiert? Heute Morgen? Aber sie machte ja schließlich nicht mit bei dem Casting. Flo lächelte Sarah glücklich an: „Ricki hat mich beim Einkaufen beraten.“ Sarahs Blick glitt hinüber zum Platz vor der Messehalle. In der Menge leuchtete jemand in Knallrot. Es war unverkennbar

Ricki mit ihrem Minirock und der dazu passenden, maßgeschneiderten roten Tweedjacke. Flo und Sarah winkten in Rickis Richtung.

„Seht ihr? Ricki trägt das Tweedkostüm, das ich für sie entworfen habe. Sie sieht toll aus“, meinte Flo stolz.

Flo konnte mit ihrem Bleistift zaubern. Sarah fand, dass sie sich eigentlich als Designerin und nicht als Model bewerben sollte. Sie selbst wiederum konnte sich weder vorstellen, stundenlang an einem Rock herumzunähen noch irgendwelche Designerentwürfe aufs Papier zu bringen. Deshalb hatte sie, wie Ben, den Wirtschaftszweig der Schule gewählt. In der Welt der Zahlen kannte sie sich aus. Dort fühlte sie sich sicher.

„Oh! Mein! Gott! Ich bin so aufgeregt!

Leute, wie sehe ich aus?“, stöhnte Ricki, als sich Sarah mit den anderen zu ihr gesellte.

„Du siehst aus ... wie Ricki, das R&M-Siegermodel, das gleich erfrieren wird. Hast du keine warme Jacke dabei?“, fragte Sarah und nahm Ricki bei den eiskalten Händen, um sie von oben bis unten anzusehen. „Deine braunen Haare sind ein guter Kontrast zur roten Jacke, und was hast du mit deinen Fransen gemacht? Die sind ja plötzlich knallrot?!“ Hinter sich hörte Sarah Ben lachen. Sie drehte sich um und sah, wie Vinz – ausnahmsweise ohne Ohrstöpsel – dabei war, Sarah nachzuäffen.

„Sarah? Machst du jetzt auf Psychotherapie zur Aufrechterhaltung der Modelmania?“